

Zuerst eine Binsenweisheit: Im April muss man mit Aprilwetter rechnen! Die Wanderung Forch – Pfannenstiel, geplant für Mittwoch, 6. April, musste wegen ungünstiger Wetterprognose schon am Montag, 4. April, abgesagt werden. Aber am folgenden Samstagabend hiess es etwas überraschend: am Montag ist das Wetter gut!



Am Sonntagmorgen schickte ich dann per E-Mail eine Einladung an fast alle Wanderfreunde in unserem Club: wir gehen am Montag auf die Wanderung Forch – Pfannenstiel!

Das war ein sehr kurzfristig gefällter Entscheid. Daher konnten auch nicht alle Interessierten an der

Wanderung teilnehmen. Entweder war der Montag schon verplant oder aber die E-Mail wurde nicht gelesen. Das tut mir sehr leid!

Am Montagmorgen trafen sich dann doch neun Personen im Bahnhof Baden: Pia, Marianne und Rolf, Ursula Gäschlin, Evelyne, Myrtha, Willi Käufeler, Marlen und Manfred.

Picknickpause

1

Mit der S12 fuhren wir nach Zürich Stadelhofen und stiegen gleich wieder in ein Tram: Die „Frieda“, wie die Forchbahn von den Eingeweihten genannt wird, wartete schon an der Haltestelle. In einer halben Stunde brachte sie uns auf die Forch. Um 9:30 Uhr starteten wir dann gemächlich zu unserer Wanderung.

Als erstes schauten wir mal in die Runde: Ütliberg, Albiskette und dann die Schneeberge am südlichen Horizont. Warmer Sonnenschein und kühle Luft versprachen einen schönen Wandertag mit guter Bergsicht.

Zuerst ging es ein Stück weit im Wald bergauf. So kam unser Kreislauf auf Touren. Bald hatten wir die flache Wiesenlandschaft von „Guldenen“ erreicht. Jetzt, an der warmen Sonne, gab es einen Tenüwechsel.

Die feuchten Wiesen waren mit Schlüsselblumen übersät. Sofort ergab sich eine emsige Diskussion: welches sind die Schlüsselblumen und was sind Mattentängeli?



Blick zum Vrenelisgärtli

1

Bevor wir das Problem im Detail gelöst hatten, waren wir oberhalb von Pfannenstiel, Hochwacht, angelangt. Am Waldrand standen Bänke und Tische und luden uns ein, unser Picknick zu geniessen, obwohl es erst 11:30 Uhr war.

Dann wagten wir den steilen Aufstieg auf den Aussichtsturm, immerhin ca. 30 m bzw. 274 Treppenstufen hoch. Wir wurden mit einem wunderbaren Ausblick belohnt. Zudem hat es auf diesem



Turm einen genialen Alpenzeiger, mit dessen Hilfe es möglich ist, jeden Alpengipfel zu bestimmen, auch wenn man die Gipfel nicht so gut kennt, wie es bei unserem Kameraden Bruno der Fall gewesen war.

Wenn ein Gipfel sich allerdings hinter den Wolken verbergen kann, die vom Tessin her über den Alpenkamm drängen, wird es schwierig. So hätten wir ganz gewiss das Schärhorn gesehen, nach dem alle begierig Ausschau hielten, aber wir sahen nur weisse Wolken. Das Schärhorn ist ja, nach der Geissfluh, der bekannteste Berg in unserem

Club und sozusagen unser zweiter Hausberg!

wieder hinab stiegen und das Restaurant Hochwacht ansteuerten. Auf der windgeschützten Terrasse genossen wir dann einen Kaffee an der warmen Sonne.

Als es uns fast zu warm wurde, machten wir uns wieder auf die Socken. Jetzt ging es nur noch bergab. Durch Wald und über Wiesen, immer mit einem schönen Blick auf die Alpenkette, wanderten wir in Richtung Stäfa.

Der Abstieg war dann zwar ein wenig länger als erwartet, aber einmal trafen wir doch in Stäfa ein. Am Hafen fanden wir in einem hübschen Bistro auch noch freie Plätze an der Sonne und bald war die Anstrengung bei Bier und Glace vergessen. Es war jetzt 16 Uhr und wir waren immerhin gut 6 Stunden unterwegs gewesen!



Das Bistro liegt direkt an der Anlegestelle der Zürichsee-Schiffahrt. Und so entging es uns nicht, dass um 16:44 Uhr ein Personen-Fährrschiff von Stäfa nach Wädenswil den See überqueren sollte. Kurz entschlossen benutzten wir diese Gelegenheit zu einer kleinen Seereise. In Wädenswil stiegen wir ein paar Minuten später in die S25 Richtung Zürich. Das klappte alles wunderbar. Im Hauptbahnhof kamen wir allerdings noch in ein rechtes Gedränge: die S-Bahnen hatten Verspätung und auf den Perrons standen die Leute dicht an dicht. Jetzt merkten wir, was wir an einem pünktlichen Fahrplan haben!

Glücklich erreichten wir dennoch Baden. Ein wunderbarer Wandertag ging zu Ende.

Tourenleiter Manfred

Auf dem Zürichsee

1